Mehr erfahren ...

BÄKE Courier

...lesen & mitreden!

40. KW | Dienstag, 29.09.2020 | Unabhängige Monatszeitung für die Region am Teltowkanal | September-Ausgabe 2020 | 12. JG

TELTOW
Rübchensaison – Start am 1. Oktober 2

KLEINMACHNOW
Sommerfeld-Siedlung – BI nicht zufrieden 4

STAHNSDORF
Parkallee – Pro & Contra 4

STEGLITZ-ZEHLENDORF
Verdrängung – Wie man sie überwindet 5

THEMA DES MONATS

Grippe im Anmarsch

Die vergangenen Tage haben es gezeigt: der Sommer hat sich verabschiedet. Der Herbst naht mit großen Schritten und führt sich mit trüben Regentagen ein. Da werden die üblichen Folgen nicht lange auf sich warten lassen. Einmal nass geworden oder durchgefroren und schon kratzt es am nächsten Tag im Hals, der Kopf tut weh und die Nase läuft. Es kommen die üblichen Hausmittelchen zum Einsatz oder eben eine Tablette – alles, wie gehabt. Noch ganz im Bann der Statistiken über Corona, wird es 2020 anders sein und der eine oder andere sein Sündenregister durchgehen und sich fragen: Habe ich mich vielleicht doch angesteckt? Eltern, Erzieher und Lehrer werden abwägen müssen, wie mit Kindern umzugehen ist, die „verschnupft" in die Einrichtung gehen sollen. Wie sich das in der Praxis regeln wird, bleibt abzuwarten. Doch etwas lässt sich tun, um sich sicherer zu fühlen. Im Oktober starten die Grippeschutzimpfungen. Sie wurden bisher älteren Menschen und Menschen mit chronischen Erkrankungen dringend angeraten. Aber sollte sich gegenwärtig nicht jeder fragen, ob diese Immunisierung auch für ihn infrage kommt? Laut aktueller „Apotheken-Umschau", die sich ausführlich mit dem Thema „Impfen schützt" befasst, halten nur 41 Prozent der Befragten die Grippeschutzimpfung für wichtig. Entscheiden muss das am Ende jeder für sich selbst, aber nachdenken darüber ist erlaubt. *mck*

AKTUELL

Neue Homepage verkürzt Wartezeit auf nächste Print-Ausgabe

Wie jede Zeitung ist auch der BÄKE Courier (BC) seit vielen Jahren online. Seit Frühjahr 2020 präsentiert er sich in neuem Design und viel aktueller als bisher. Nach wie vor ist jede Print-Ausgabe unmittelbar nach dem Druck online abrufbar. Neu ist, dass wir fast täglich aktuelle Artikel und Informationen zu Themen aus der Region am Teltowkanal veröffentlichen – wie man es auch von einer Regionalzeitung erwarten kann. Über den Button „Direkter Draht zur Redaktion" können die Leser ihre Meinungen und Kommentare zu veröffentlichten Artikel senden. Ebenso nimmt der BC gern Themen auf, die Sie vorschlagen und von allgemeinem Interesse sind bzw. sein sollten.
Auch über Anzeigenschaltungen freut sich die Redaktion. Anzeigen zum kleinen Preis, aber mit großer Reichweite. Sicher ist: Die Printausgaben wird es auch weiterhin kostenlos geben, ebenso alle Online-Beiträge.
Schauen Sie doch mal vorbei: www.baeke-courier.de. *bc*

„Für eine große Ungerechtigkeit sensibilisieren"

Kampf für Abschaffung von Erschließungsbeiträgen beim Straßenbau in Brandenburg

Roland Skalla (li., Petent) übergibt die Petition an Carla Kniestedt (re., B90/DIE GRÜNEN), Vorsitzende des Petitionsausschusses des Potsdamer Landtages. Bildmitte: Landtagsabgeordnete Christine Wernicke (BVB/FREIE WÄHLER) *Foto: ca*

REGION. Mehr als 10500 Unterschriften übergab der Stahnsdorfer Roland Skalla gemeinsam mit rund 50 Unterstützern aus ganz Brandenburg am vergangenen Mittwoch an die Vorsitzende des Petitionsausschusses im Brandenburger Landtag, Carla Kniestedt. Erreichen wolle man, dass der Landtag sich wieder mit dem Thema „Erschließungsbeiträge für den Ausbau sogenannter Erschließungsstraßen" auseinandersetze. „Es muss Gerechtigkeit hergestellt werden", fordert der Initiator der Petition. „Es kann nicht sein, dass Anwohner in ein- und derselben Straße unterschiedlich herangezogen werden." Das Land Brandenburg solle die Beiträge sofort abschaffen, da sie Existenzen bedrohe. Carla Kniestedt sagte zu, sich intensiv mit dem Anliegen zu beschäftigen; zu viel versprechen könne sie aber auch nicht.

Im April 2019 startete Skalla in Kienwerder die Petition. Bis zu 35000 Euro können in seinem Viertel auf die Grundstückseigentümer zukommen, wo vier „Sandstraßen" ausgebaut werden, berichtete er. „Das kann sich nicht jeder leisten", fasst Skalla die Stimmung in seiner Nachbarschaft zusammen. 2017 hatte die Gemeinde begonnen, die Straßen in Kienwerder zu befestigen.

Auch für das Berechnen der einzelnen Beiträge sind die Kommunen zuständig. Sie berufen sich dabei auf Bundes- bzw. Landesrecht. Und danach gilt eine sogenannte Sand- oder Schotterpiste als nicht erschlossen. Die Kosten von Neuanschlüssen von der Wasserver- und -entsorgung bis zur Beleuchtung, den Zufahrten und eben der Befestigung tragen die anliegenden Eigentümer, so die gesetzliche Lage im Land Brandenburg.

Es gehe aber auch anders, erklärte Skalla. Um die Anwohner zu entlasten, haben Bundesländer wie Baden-Württemberg und Bayern Kommunalabgabengesetze erlassen, die weitgehend einheitlich für beide Straßentypen gelten, also für Ausbau- und Erschließungsstraßen.

Ob in Schönwalde/Glien oder Falkensee, Königs Wusterhausen oder Werneuchen, ob seit Jahrzehnten in der Straße beheimatet oder Neuzugezogene – viele Anwohner wehren sich gegen Ausbaubeiträge für die Straße vor ihrer Tür. Unterstützung erfahren sie von dem Brandenburger Bürgerbündnis Freie Wähler.

Sandpisten sollen verschwinden, geht es nach den Wünschen vieler Kommunen. Sie gelten als nicht mehr zeitgemäß und nicht genug belastbar. Tatsächlich legen aber ihre Anwohner Wert darauf, nicht als unerschlossen eingestuft zu werden. Man wohne bereits an einer Straße mit Beleuchtung und Zufahrten und öffentlichem Autoverkehr. Ältere Bewohner erinnern sich sogar an Pflastergeld, das sie bezahlt haben – vor 80 Jahren, als die Sandpiste die ganz normale Straße war. Fernab von Berlin gelegen, habe man zu DDR-Zeiten zudem oft keine Befestigung erwarten können – und dafür werde man jetzt bestraft. Jüngeren Hausbauern reiche aus Kostengründen oft die Schotterpiste. *Gesine Michalsky*

Volksinitiative startet Ende des Jahres. Am Sonntag (27.9.) hat die Zentralversammlung der Freien Wähler entschieden, eine Volksinitiative gegen die Erschließungsbeiträge für Anwohner von Sandpisten zu starten, berichtete der rbb. So wolle man Kosten für die Güter der Allgemeinheit die Allgemeinheit tragen lassen, und dadurch die öffentliche Hand zur Sparsamkeit zwingen, so deren Landesvorsitzender Péter Vida. *Gesine Michalsky*

MEDIMAX Oderstraße 31-33, 14513 Teltow Tel. 03328/3342-0 MEDIMAX

kurz informiert

Wasser kann Wasser trüben

Warum geklärtes Wasser nicht in der Region bleibt

STAHNSDORF. In Stahnsdorf steht eine der größeren Kläranlagen Brandenburgs der Berliner Wasserbetriebe. Das Wasser, das dort gereinigt wird, fließt anschließend direkt in den Teltowkanal. Darüber wundern sich nicht wenige, zumal der Güterfelder Haussee, aber auch die Region insgesamt unter Wassermangel leidet. Überhaupt kämen immer wieder Anfragen, ob man nicht das geklärte Wasser dem Grundwasser zuführen könne, so der Pressesprecher der Berliner Wasserbetriebe, Stefan Natz. Doch das sei noch nicht möglich, meinte er. Zwar könne man heutzutage durchaus eine Menge Stoffe herausfiltern, auch indem man 200 verschiedene Mikroorganismen einsetzt, um diese zu verstoffwechseln. Dennoch blieben Medikamentenreste, Nanopartikel oder auch Süßstoffe von sogenannten Light-Getränken, die nicht abbaubar sind, im geklärten Wasser übrig. Deswegen seien die Umweltämter dagegen, dass man geklärtes Wasser dem Grundwasser zuführt, weil man eine Kontamination befürchtet. Das könnte sich ab 2030 zumindest für unsere Region ändern. Die Wasserbetriebe werden dann ein neues und besseres Klärwerk mit einer vierten Klärstufe errichten, welches das alte Klärwerk in Stahnsdorf ersetzen soll. Am Ende wäre das Wasser dann so sauber, dass man es in der Region belassen könnte. Doch Natz stellte auch klar: „Dafür müsste am Ende die Kommune bezahlen. Denn die Pumpen und Leitungen zur Verrieselung vor Ort, werden nicht von den Wassergebühren gedeckt."

Kü / Foto Klärwerk: P. Reichelt

Warntag-Erkenntnis: Sirenen sind unverzichtbar

TKS. Das bundeseigene Modulare Warnsystem (MoWaS), das als Ergänzung der Warninfrastruktur der Länder ab 2001 entwickelt wurde, soll Warnmeldungen auf verschiedenen Wegen und möglichst schnell verbreiten. Smartphonebesitzer können sich entweder die MoWaS-App oder andere Warn-Apps, die auf der Basis der MoWaS-Meldungen informieren, wie z.B. Nina oder KATWARN, installieren. Doch: Nachts, wenn die meisten Menschen schlafen, Fernseher und Radios ausgeschaltet sind und auch viele Smartphones Pause machen, werden nur wenige erreicht. Auf Sirenen, die akustisch alarmieren oder warnen, kann wohl auch in der heutigen Zeit nicht verzichtet werden. Sie sind ein probates Mittel, zu JEDER Zeit schnell und viele Menschen zu erreichen.

Auf Anfrage bei der Feuerwehr Teltow hieß es, dass auch die Stadt derzeit über keine Sirenen verfügt, aber für das kommende Jahr sei die Installation von Sirenen in Teltow in Planung. Von der FFW Stahnsdorf war zu erfahren, dass die einzig verbliebene Sirene auf dem alten Feuerwehrturm in der Wilhelm-Külz-Straße (Bild) manuell eingeschaltet wurde und von 11 bis 11:05 Uhr lief. Auch in Stahnsdorf wurde „der Fall" Sirenen bereits in der Gemeindeverwaltung vorgetragen.
Es sieht ganz danach aus, dass es 2021 in der TKS-Region wieder Sirenen geben wird. *ca/Foto: ca*

Start in die Rübchensaison!

Regionale Spezialität bald wieder zu haben

TELTOW/RUHLSDORF. Es tut sich was unter den Netzen, mit denen Ronny Schäreke seine Rübchen vor ihrem ärgsten Feind, der Kohlfliege, schützt. Für 2020 stellt der in vierter Generation mit dieser Frucht eng verbundene Landwirt eine gute Prognose. Statt auf zwei Hektar im vergangenen, hat er in diesem Jahr auf drei Hektar Rübchensamen ausgesät und die Winzlinge nach Bedarf gewässert. Das haben sie ihm gedankt und sind gediehen. Es heißt, sie könnten in diesem Jahr besonders zart ausfallen.
Das wird sich nach dem Anstich am 1. Oktober zeigen. Dieses traditionelle Ritual muss – wie viele andere Feiern – unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden. Nur Mitglieder des Rübchenvereins und Unterstützer sowie geladene Gäste haben auf Schärekes Acker am Weg zum Saeggepfuhl Zutritt. Dort wird er, gemeinsam mit den Rübchenprinzessinnen Bella und Michelle – selbst die Prinzen sind gegenwärtig knapp – die ersten Rübchen ernten.
Obwohl auch das beliebte Rübchenfest am Röthepfuhl dem Corona-Virus zum Opfer fiel, gehen Feinschmecker nicht leer aus.
Wie 2019 werden in der Tourist-Information (jeden Dienstag + Donnerstag) und auf dem Hof der Schärekes, Teltower Str. 18, (Montag - Freitag nach Vorbestellung sowie Samstag) frisch geerntete Teltower Rübchen angeboten.
Neu: Wie Tina Reich, Vorsitzende des Fördervereins für das Teltower Rübchen, mitteilte, führt auch Selgros zur Ergänzung seiner Palette regionaler Produkte das Rübchen. Auch wer nicht selbst kochen, sondern sich ein schmackhaftes Rübchen-Gericht vorsetzen lassen möchte, hat gute Karten. Die Rübchen sind in der Gastronomie gefragt und auf der Speisekarte des Böfflamott in Teltow, Hammers Landhotel in Ruhlsdorf, im Gasthof „Zur Linde" in Wildenbruch und der angesagten „Derbyklause" in Zehlendorf (nahe FU) zu finden.

Ronny Schäreke zeigt, was unter dem Netz heranwächst, während Tina Reich einen Korb mit Rübchen-Leckereien präsentiert. Foto: mck

Dazu gibt es eine ganze Reihe Spezialitäten mit oder aus dem Rübchen, zum Verschenken oder selbst genießen. So halten die Tourist-Information und Jens Grabow vier Sorten Rübchensenf, Rübchengeist original oder als Doppelbrand, Rübchenlikör, Rübchenmettwurst sowie als neueste Kreationen einen Rübchenfruchtaufstrich und Rübchenpralinen bereit.
Auch Ronny Schäreke brachte neuen Ideen ein. Aus der guten Zusammenarbeit mit Bredow's Obst- und Beerenwein in Werder entstand ein Rübchenwein, der sich bereits 2019 großer Beliebtheit erfreute.
Auf Weiteres dürfen wir gespannt sein. So hat Tina Reich, die selbst gern kocht, eine feste Vorstellung von einem Kochbuch mit historischen und modernen Rezepten, wobei auch die Ideen regionaler Hobbyköche gefragt sind.
Speziell für die Saison 2020/21 gilt: K(l)eine Feier – großer Genuss!

M. Kuhlbrodt

„Lücken im 100 Jahre alten Bahnnetz endlich füllen"

Diskussion um die Potsdamer Stammbahn: Besonders die Verfahrensdauer nervt viele

REGION. „Zurück in die Zukunft", unter diesem Motto lud das Regionalmanagement Berlin-Südwest zur Diskussion über die Wiederbelebung der Stammbahn in das „Seminaris"-Hotel in Dahlem ein. Kleinmachnows Bürgermeister Michael Grubert, Zehlendorfs Bürgermeisterin Cerstin Richter-Kotowski, der Bahnbeauftragte Alexander Kaczmarek und Reinhard Crome von der Bürgerinitiative Zehlendorf beantworteten die Fragen der zahlreichen Gäste. Gewohnt sympathisch moderierte Radioeins-Programmchef Robert Skuppin.
Michael Grubert spitzte mit einer Feststellung gleich zu Beginn zu, was viele Bahnfreunde bewegt: „Der Wiederaufbau der Potsdamer Stammbahn steckt die Bauzeit des Flughafen BER lässig in die Tasche." Woran das liegt, erläuterte Bahnchef Kaczmarek. „Wir sind in der papiernen Phase", was bedeutet, dass wegen exakter Vorplanungen im Rahmen von i2030 die Entscheidung der Länder Berlin und Brandenburg zur Bahnwiederbelebung erst für das Jahr 2022 zu erwarten sein wird. Die Verlängerung der S-Bahn von Teltow Stadt nach Stahnsdorf, Sputendorfer Straße, sei aber so gut wie beschlossen.
Der zu untersuchende Bahnkorridor im Südwesten Berlins soll tatsächlich seit dem Mauerfall an die Schiene angebunden werden. Cerstin Richter-Kotowski unterstrich, wie visionär vor 100 Jahren unsere Vorfahren dachten: Mit der Gründung von Groß-Berlin hatten sie auch den Aufbau des Bahnnetzes abgeschlossen, wie es bis heute unverändert besteht – bis auf die Lücken, die die deutsche Geschichte gerissen hat. Spätestens 2038, zum 200. Geburtstag der ältesten Bahnverbindung Preußens, müsse die Strecke wiederaufgebaut sein, mahnte Fahrgastverbandssprecher Christfried Tschepe. „Anfang der 30er Jahre ist durchaus realistisch", meinte Kaczmarek mit Blick auf die Dauer von Planfeststellungsverfahren. Man werde jetzt genau abwägen, welche Nachteile für die Anwohner und die Natur zu berücksichtigen sind und dagegen „die Verkehrswende setzen, die man produzieren könne."
Reinhard Crome kritisierte, dass man schnelle Lösungen im Südwesten brauche. Der Ringschluss und der Wiederaufbau der Friedhofsbahn seien zu bevorzugen, weil umweltverträglicher und nützlicher für Bahnkunden in TKS. Kleinmachnows Sprecherin des Landschaftsschutzvereins und des Aktionsbündnisses „Ressourcen nutzen, Natur schützen", Ursula Theiler, sah das ähnlich. „Zudem müsse in Kohlhasenbrück an der Berlin-Brandenburger Landesgrenze kein Bahnkreuz mit einem „Monsterbau" entstehen.
Der Ringschluss werde jedoch ein Projekt der Zukunft bleiben, weil die Trasse in Stahnsdorf seit den 90er Jahren mit Einfamilienhäusern und einer Sporthalle bebaut wurde, bestätigte Kleinmachnows Bürgermeister. Außerdem werde jetzt für Pendler von und nach Potsdam und Berlin geplant – wie zum Beispiel die 6000 Mitarbeiter im Europarc Dreilinden. Nur eine schnelle Bahnverbindung hindere Pendler am Fahren mit Autos. Es werde auch kein „Monsterbau" geben, versicherte Kaczmarek. Jetzt werde verkehrspolitisch entschieden, was man in 100 Jahren noch braucht. *Gesine Michalsky*

Alte Bahnstrecken sind vielerorts in unserer Region zu sehen F.: ca

30 Jahre Heimatverein

Historisches Erbe für kommende Generationen bewahren

TELTOW. Viele geplante Festlichkeiten mussten in diesem Jahr corona-bedingt ausfallen oder in kleinerem Rahmen begangen werden. Der Vorstand des Heimatvereins Teltow 1990 e.V. entschied sich für Letzteres. Sein 30jähriges Bestehen wollte er zumindest mit seinen Mitgliedern feiern und hatte dazu für den 30. August auf den Innenhof des Bürgerzentrums eingeladen. Neben den langjährig ehrenamtlich Aktiven hatten sich auch Gäste eingefunden, um zu gratulieren. Nach der Begrüßung gab die Vereinsvorsitzende Iybylle Langner einen Überblick über die gegenwärtige Situation des Vereins. Schwerpunkte seien nach wie vor, eine Heimstatt für Zuzügler zu sein, Mitglieder zu gewinnen und vor allem die lokale Geschichte zu vermitteln. Dass es dafür Interessenten gibt, zeigte sich bei der Vorstellung neuer Mitglieder.
Über ein neues Konzept zur Umsetzung der gestellten Aufgaben sprach Geschäftsführer Günther Pätz. Es gelte, das reiche Erbe zu erhalten und zu verwalten. Dabei würdigte er die Leistungen der Vereinsgründer Günter Duwe und Peter Jaeckel sowie verdienstvolle Heimatforscher wie Frank-Jürgen Seider und als Beispiel für alle Aktiven Hermann Lamprecht. Er dankte Ex-Bürgermeister Siegfried Kluge und Bürgermeister Thomas Schmidt für die Unterstützung des Vereins, den sie immer als Partner auf Augenhöhe betrachtet hätten.
Zu den Vorhaben gehören u.a. die Erarbeitung eines museumspädagogischen Konzepts, um die Jugendlichen zu erreichen, die Weiterführung der Idee eines Regionalmuseums und die räumliche Erweiterung des Museumsstandorts Teltow.

Die liebevoll gestaltete Ausstellung im Heimatmuseum ist ist immer einen Besuch wert. Bürgermeister Thomas Schmidt im Gespräch mit Sibylle Langner und Günther Pätz. Fotos: mck

Schmidt versicherte, dass die Verwaltung und die Stadtverordneten immer ein offenes Ohr für die Belange des Heimatvereins hätten.
Ein Blick zurück tat Gunter Duwe. Da der 94-Jährige nicht selbst an der Veranstaltung teilnehmen konnte, hatte er eine Rede aufgezeichnet. So bekamen Vereinsmitglieder und Gäste über Lautsprecher noch einmal zu hören, wie die ersten Schritte zur Gründung des Heimatverein abgelaufen waren. Peter Jaeckel griff selbst zum Mikrofon und ließ eines der großen Projekte - die Umbauarbeiten des Dachs des „ältesten Hauses" Revue passieren.
Nach einem Mittagessen, für das die Ehrenamtlerinnen leckere Salate beigesteuert hatten, startete eine Reihe Fachvorträge. Besonders interessierten sich die Teilnehmer für die Inventarisierung und Veröffentlichung mit „museum-digital" und das Konzept der „Waschtechnik-Ausstellung".
Zum Kaffee stiftete das langjährige Mitglied Gerhard Neuendorff reichlich Kuchen.
Eine Leseprobe aus der neuen „Teltow-Chronik" und eine Gesprächsrunde schlossen sich an, bevor die Feier mit einer musikalischen Darbietung endete. Fazit des Jubiläumsfestes: viele neue Impulse und drei weitere Eintritte. Darunter Hans-Jürgen Seifert, der dem Verein Ordner mit historischem Material zum Teltowkanal zur Verfügung stellte. *M. Kuhlbrodt*

Evangelischer Kindergarten wird erweitert

TELTOW. Viele Familien kamen zur Offenen Baustelle am 19. September in die Mahlower Straße 150. Die gut 100 Besucher wurden von der Leiterin Antje Du Chesne, dem Haus- und Kirchwart Michael Wilcke sowie dem Posaunenchor aus Schönow-Buschgraben begrüßt. Das fertige Fundament des Erweiterungsbaus für den Evangelischen Kindergarten war bereits zu begutachten.
Wie der 85jährige Altbau an der Siedlungskirche (siehe BC 05/20) wird der Neubau einschossig sein, der Sanitärtrakt jedoch noch ein halbes Geschoss höher. Das neue Gebäude wird durch eine Glasverbindung an das alte, unter Denkmalschutz stehende Haus angeschlossen.
Der Bau wird mindestens zwei Jahre beanspruchen. Die vergleichsweise hohen Kosten sind mit den aktuellen Standards für Bestandsschutz, Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit begründet. So sind begrünte Dächer, Regenwassersammlung, Photovoltaik auf dem Dach und Wärmepumpen für Erdwärme angedacht.
„Wir haben uns im Vorfeld einige Vergleichseinrichtungen angesehen und auch die Eltern von Anfang an eingebunden", erklärt Leiterin Antje Du Chesne. *Conrad Wilitzki*
Ausführlicher Bericht auf www.baeke-courier.de.

kurz informiert

Neues von Regiobus

PlusBus-Linie X1 wirbt für regionale Spezialität

TKS. In der Flotte der Regiobus Potsdam-Mittelmark GmbH gibt es einige thematisch gestaltete Busse. Seit einigen Wochen gehört nun einer der Gelenkbusse auf der Linie X1 dazu, die zwischen Bahnhof Teltow und Potsdam-Hauptbahnhof verkehrt. Er trägt den Namen „Teltower Rübchen" und zeigt neben dieser stilisiert dargestellten Teltower Berühmtheit die Silhouetten von Sehenswürdigkeiten der Kommunen, die die Linie durchfährt: das Teltower Heimatmuseum und die St. Andreaskirche sowie die Stabholzkirche auf dem Stahnsdorfer Südwestkirchhof. Geschäftsführer Hans-Jürgen Hennig, Thomas Schmidt, Bürgermeister von Teltow, und Tina Reich, Vorsitzende des Fördervereins für das Teltower Rübchen zeigten sich bei der Präsentation des Busses erfreut über das gelungene Ergebnis, mit dem auf künstlerische Weise die Werbung für den ÖPNV mit der für die Region verbunden wurde. In Potsdam-Mittelmark verkehren bereits die thematisch gestalteten PlusBusse "Hoher Fläming" und "Beelitz-Zauche" sowie der Kulturlinie, die Burgenlinie und der Powerbus "Werder", der 2019 als schönster Linienbus Deutschlands ausgezeichnet wurde. *Text/Foto: mck*

Mobiles Kundenbüro auf dem Ahlener Platz

TELTOW. Am ersten Morgen schauten die Passanten noch ein wenig verwundert auf das weiße Fahrzeug mit dem Regiobus-Logo. Nach etwas mehr als drei Wochen gehört das mobile Kundenbüro zum vertrauten Bild auf dem Ahlener Platz und bietet einen Service, der gern angenommen wird.
An jedem Morgen von 5:30 bis 9:30 Uhr erwartet hier Thomas Sommer (r.) die Kunden, um sie zu allen Leistungen innerhalb des Verkehrsverbundes zu beraten. Außerdem haben sie alle Arten von VBB-Tickets im Angebot.
Gewählt wurde der Standort am S-Bahnhof, weil hier täglich etwa 7000 Menschen unterwegs sind, um zur Arbeit, zur Schule oder zu Freizeitangeboten zu gelangen.

„Wir haben in der Region Teltow-Kleinmachnow-Stahnsdorf ein sehr gutes Nahverkehrsangebot für die sich rasant entwickelnden Gemeinden. Mit dem Mobilen Kundenbüro können wir vor Ort und direkt auf alle Fragen unserer Kunden eingehen. Gerade bei Abonnements und Fahrplanauskünften wird dieser Service gut genutzt, wie unsere Erfahrung am Bahnhof Werder (Havel) zeigt.", erklärte Hans-Jürgen Hennig, GF der Regiobus Potsdam-Mittelmark GmbH, zur Eröffnung des Mobilen Kundenbüros Anfang September, zu der auch Bürgermeister Thomas Schmidt vor Ort war. *mck*

Bild: Das mobile Kundenbüro wird eingeweiht, v.l.: Thomas Schmidt, Bürgermeister Teltow; Hans-Jürgen Hennig, Geschäftsführer regiobus; Thomas Sommer vom Kundenbüroteam Foto: mck

kurz kommentiert

Streitfrage Erschließungskosten

Nichts erregt die Gemüter so sehr wie das liebe Geld. Zum Beispiel Geld, das man für die Erschließung der Sandpiste vor der Tür bezahlen muss. Da kommt schnell ein schönes Sümmchen zusammen, wenn die Wege asphaltiert werden. In Brandenburg ist es bis jetzt üblich, dass der Anlieger die Zeche überwiegend selbst bezahlt. Immerhin profitiert er ja auch am meisten von der Straße. Doch nun scheint sich der Wind zu drehen. Ähnlich wie bei den Anliegerstraßen soll das Land den Straßenbau komplett übernehmen. Das fordern immer mehr Bürger. Sollte es so kommen, wird das den Anlieger freuen. Denn dann übernähme der Steuerzahler die Kosten für die Erschließung. Doch sollte man sich nicht zu früh freuen. Immerhin hat das Land kein Geld. Die corona-bedingten Ausfälle gehen in die Milliarden. Die Straßen werden wohl demnächst danach aussehen. Und die Sandpisten werden am Ende länger bleiben, als viele glauben. *Christian Kümpel*

AWO-Telefon bei Corona-Isolation

TELTOW. Die Folgen der Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus sind vielfältig. So zeigte sich, dass Kontaktbeschränkungen und Quarantänemaßnahmen zu Isolation, Einsamkeit, körperlichem Unwohlsein und psychischen Beschwerden führen können. Schon ein einfaches Darüber-Reden-Können ist dann oft hilfreich. Deshalb hat der AWO-Ortsverband Teltow eine Telefon-Hotline für alle eingerichtet, die das Bedürfnis haben, über ihre Nöte zu sprechen. Sechs ehrenamtliche, in der Telefonberatung erfahrene Mitstreiter haben an fünf Tagen in der Woche ein offenes Ohr für die Probleme der Anrufer, die auch anonym bleiben können. Die Ehrenamtler sind von Montag bis Freitag jeweils von 15 bis 20 Uhr unter Tel. (03328) 3369032 zu erreichen und können bei Bedarf Kontakt zu weiteren Beratungs- bzw. Hilfseinrichtungen vermitteln. *AWO/mck*

BÄKE Courier auch bei facebook.

Im Falle eines Falles

Dienstleistung

Behördengänge rund um's Kfz für Berlin und Brandenburg
ZULASSUNGS EXPRESS
in Teltow, Oderstraße 20 Mo-Fr 9.00-20.00 Uhr
in Kleinmachnow, Meiereifeld 22 Mo-Fr 9.00-12.00 + 13.00-18.00 Uhr Sa 9.00-12.00 Uhr
in Stahnsdorf, Bergstraße 89 Mo-Fr 16.00-18.30 Uhr
Alexander Gebauer
Tel. (03329) 61 40 07
www.zulassungsexpress.de

Handwerk

Inh. Bernd Rieck
ELEKTRO GÜRTLER e.K.
Handwerksbetrieb und Kleinverkauf
Havarie-Hotline 0160 / 3 62 22 31
Stahnsdorf • Potsdamer Allee 1 • Tel. 03329.63260

inserf Bautenschutz GmbH
ISOLIER Fachbetrieb
Ihr Partner für ein trockenes Zuhause!
Nasse Wände, Feuchte Keller?
Komplettlösungen gegen Feuchtigkeit und drückendes Wasser auch ohne Schachten von innen ausgeführt
Mariendorfer Damm 159, 12107 Berlin
(030) 36 80 15 86/87
Fax 36 80 15 88
www.inserf-bautenschutz.de
TÜV-geprüfter Fachbetrieb – Mitglied im Holz- und Bautenschutzverband

Schuhmacherei Piehl
Schuhmachermeister
Friedrich-Naumann-Str. 23 * 14532 Stahnsdorf
www.schuhmachermeister-piehl.de
Tel.: 03329 - 69 65 94 mr.piehl@web.de
Unsere Leistungen: Neuanfertigung von Schuhen - Schuhreparaturen - Schuhputzservice Taschen-, Koffer-, Zaumzeugreparaturen - Lederpflegemittel - Rep. von Lederoberbekleidung
Öffnungszeiten: Di. - Fr. 8 - 18, Sa. 8 - 13 Uhr, Mo. geschl.

Neue Asphaltstraßen für Sommerfeld-Siedlung

BI nicht zufrieden mit der Entscheidung/Eklat nach der Sitzung

KLEINMACHNOW. Die Entscheidung ist gefallen: Die Sommerfeldsiedlung erhält Asphaltstraßen. Die Gemeindevertretung (GV) entschied sich Mitte September mehrheitlich für diese Variante und lehnte Betonstraßen ab. Der 2017 gestartete Bürgerdialog zur Verbesserung der Verkehrssituation in der Siedlung konnte nicht berücksichtigt werden. Beschlossen wurden die Varianten der Erneuerung, wie sie die Pläne der Gemeinde vorsehen: neue Laternen, Asphaltstraßen und Gehweg-Platten.

Die Bürgerinitiative hatte 2018 die Akzeptanz der Anwohner für den Neubau der zwölf einsprigen Straßen erreicht. Bis dahin lehnten viele in der am nördlichen Ortsrand gelegenen Siedlung eine Erneuerung ab – auch weil, das gaben 90 Prozent in einer Anwohnerbefragung an, sie den Siedlungscharakter mit der erhalten gebliebenen Straßenlandschaft nicht verlieren wollten.

Die von Anwohnern gegründete Initiative Sommerfeldsiedlung setzte sich nun für Bürgerbeteiligung ein. Die Gemeinde lud zu Bürgerdialogen und die GV beschloss, verschiedene Varianten in einer Musterstrecke präsentieren zu lassen. Die Abschaffung der Anwohnerbeiträge für die Straßenerneuerungen in Brandenburg folgte. Die Musterstrecke wurde im August errichtet. Die Variante der Anwohner tauchte dabei aber nicht auf, das enttäuschte.

Wohl bald Geschichte: die typischen Betonstraßen. *Foto: gm*

Die ursprüngliche Straßenlaterne „Schinkel", wassergebundene Gehwege und vor allem die charakteristische Beton- statt Asphaltfahrbahn favorisierte die BI. Ihre Vorschläge lehnten die Gemeindevertreter aller Fraktionen außer der BIK (Bürger für gute Lebensqualität) ab. Das zeichnete sich schon zuvor in den Ausschüssen ab. Wo sich denn die Bürgerbeteiligung wiederfinde, wollten viele in der Einwohnerfragestunde wissen und manche empörten sich über den Bürgermeister. Doch die engagiert umkämpfte Mitsprache war nach der Gemeindevertretersitzung schnell kein Thema mehr.

Am nächsten Tag folgte ein Eklat mit der Grünen-Gemeindevertreterin Alexandra Pichl, den BIK-Fraktionsvorsitzender Roland Templin als PR-Inszenierung für Frau Pichl kritisierte. Der Stein des Anstoßes war ein Tweet der Grünen-Politikerin: „Gestern wurde mir als Kommunalpolitikerin das 1. Mal gedroht. Still & leise nach der GVV... Es bleibt das bedrückende Gefühl auf dem Heimweg – allein auf dem Fahrrad um 23.30 Uhr in meinem geliebten #Kleinmachnow." Am nächsten Tag griff die PNN die Aussage auf und schrieb: „Grünen-Landeschefin Alexandra Pichl wehrt sich gegen einen Einschüchterungsversuch." Es folgte ein Text, der die Auseinandersetzung um den Bürgerdialog in Kleinmachnow in eine Reihe stellte mit „Hass-Delikten im Netz sowie die tatsächliche Verfolgung von Politikerinnen und Politikern durch rechte Netzwerke" ärgert sich Templin und wehrt sich auf der Internetseite der BIK: „Dies (der von Pichl vorgeworfene Einschüchterungsversuch, d. Red.) steht in keinerlei Verhältnis zur tatsächlichen Situation in Kleinmachnow – weder an diesem, noch an sonst einem Abend", versicherte Templin. *gm*

Stadtradeln 2020 war voller Erfolg

TELTOW. Vom 14. August bis 3. September 2020 wurden von insgesamt 44 Teams beachtliche 61430 Rad-Kilometer gesammelt. Die 35000-Kilometer-Marke des vergangenen Jahres wurde somit beeindruckend getoppt.

Die Stadt beteiligte sich zum zweiten Mal an der bundesweiten Aktion STADTRADELN, bei der 343 aktive Radelnde dem Motto: „Auto stehen lassen, rauf aufs Rad, rein in die Pedale und ordentlich Kilometer sammeln" folgten.

Die Gewinner 2020:

- Radelaktivstes Team: HZG-Team Teltow, 9073 km
- Team mit den radelaktivsten Mitgliedern: die Röthepfuhl-Radler, 550 km pro Kopf (9 Mitglieder)
- Der Teltower STADTRADLER: Günther Pätz, 1777 km

„Durch die Aktion konnten Emissionen vermieden werden, die dem Energieverbrauch von etwa acht 4-Personen-Haushalten entsprechen", erklärt der Klimaschutzmanager der Stadt Teltow, Matthias Putzke. Bundesweit liegt Teltow derzeit auf dem 306. Platz.

PM/bc/Grafik: Stadt Teltow

PRO & CONTRA: Parkalleebebauung

In Beton gegossen

Die Abstimmung zur Bebauung in der Parkallee bringt die Gemüter in Wallung. Es gibt sogar eine Bürgerinitiative, die sich gegen die Bebauung wehrt. Warum nur? Hier sollen neben den drei Mehrfamilienhäusern in der Potsdamer Allee zwei weitere, weniger große Mehrfamilienhäuser entstehen. So schafft man Wohnraum, der doch dringend gebraucht wird, auch in Stahnsdorf. Und wenn man sich mal die Architektur anschaut, so sieht sie, zumindest wenn man nach dem Prospekt geht, recht ansehnlich aus. Sicher, die Anwohner sind nicht begeistert. Doch welcher Anwohner ist das schon, wenn ihm plötzlich die Idylle abhandenkommt? Auch wegen der Parkplätze muss man sich nicht sorgen. Es sollen ja Tiefgaragen entstehen, in denen die Autos der Bewohner verschwinden werden. Schließlich darf man nicht vergessen: Das Gelände liegt laut Flächennutzungsplan im Mischgebiet. Da kann man doch froh sein, dass dort kein Supermarkt gebaut wird, sondern nur Häuser. Am Ende wird man sich jedenfalls an diese gewöhnen. Denn der Mensch gewöhnt sich bekanntlich an alles. Auch an Mehrfamilienhäuser direkt an den Wiesen. *K. Höfer*

Nicht in Beton gegossen

Die Upstallwiesen sind schon immer ein besonderes Stück Grün in Stahnsdorf gewesen. Nun soll direkt nebenan in der Parkallee, wo die Bäume hoch gewachsen ein einmaliges Biotop bilden, massiv gebaut werden. So massiv, dass – abgesehen von einem Haus in dieser Straße – alle anderen Gebäude optisch erschlagen werden. Apropos, die Straße ist eher ein schmaler Weg, der nicht für großen Verkehr geeignet ist. Der wird jedoch trotz – oder besser wegen – der Tiefgaragen zunehmen. Denn mit den Anwohnern kommt der Verkehr. Tiefgaragen sind übrigens nicht ganz so harmlos, wie viele glauben. Sie zerstören die Biothermik der umliegenden Böden erheblich und vernichten nicht nur Lebensformen im Boden, sondern verändern den Wasserhaushalt. Der Grundwasserspiegel sinkt somit weiter. Für die Upstallwiesen, die ja bekanntermaßen feuchter als die Umgebung sind, wäre das fatal und würde an dieser Stelle zu einer weiteren Austrocknung führen. Das würde den Bäumen, die stehen bleiben, den Rest geben. Schließlich fragt es sich ganz generell, warum man angesichts der Klimakrise nicht eher schonend mit Bäumen umgeht und mehr Rücksicht auf das Ortsbild nimmt. Wenn die Potsdamer Allee, immerhin eine Magistrale, massiv bebaut wird, so ist das das Eine. Etwas Anderes ist es, wenn man Nebenstraßen buchstäblich vollknallt. So eine Form der Bebauung wird Stahnsdorf nicht gerecht. *O. Markwardt*

Wie man Verdrängung überwindet

Hobbyhistoriker Klaus Leutner gibt neue Impulse für NS-Forschung

ZEHLENDORF. Für den Hobbyhistoriker Klaus Leutner, ehemaliger Vorsitzender der Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde e.V., gibt es keinen Ruhestand. Am 11. September stellte er nach jahrzehntelangen internationalen Recherchen sein druckfrisches Werk „Das KZ-Außenlager in Berlin-Lichterfelde" im Rathaus vor. Cornelia Seibeld, Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses, sowie Frank Mückisch, Kulturstadtrat von Steglitz-Zehlendorf, dankten ihm für sein Engagement, für das er vor drei Jahren bereits das polnische Kavalierskreuz erhielt. Sie erinnerten an die vielen Treffen mit Zeitzeugen, die die Initiative organisiert hat, auch mit dem Ziel, einen Gedenk- und Lernort bei den Ruinen des Kriegsgefangenenstammlagers (Stalag) III D zu schaffen.

Historikerkollege Thomas Irmer erwähnte, wie er Leutner zum ersten Mal in der KZ-Gedenkstätte Sachsenhausen kennen lernte und ihm sofort dessen Fakten-Genauigkeit auffiel. Leutner habe nicht nur der Wissenschaft die Wichtigkeit von Friedhofsunterlagen verdeutlicht, sondern auch der unterbezahlten NS-Forschung die zentrale Bedeutung des KZ-Außenlagers Lichterfelde für die SS in Berlin bewiesen. Von dort aus wurden bis zu 1500 Juden, Sinti und Roma, Polen und politische Häftlinge an das „Who's who" der damaligen Wirtschaft ausgeliehen: Bosch, Rheinmetall u.v.m. Sie wurden in Baustellen, Rüstungskellern und selbst im Hotel Adlon eingesetzt. Die versklavten Menschen arbeiteten mitten unter den Berliner Bürgern.

Klaus Leutner bei der Vorstellung seines neuesten Werks. *Foto: CW*

Leutner skizzierte in seinem Vortrag unter anderem die spannende, geglückte Flucht des kommunistischen Häftlings Franz Primus nach, der ihm seine Geschichte selbst erzählt hatte.

Die Initiative stellte zudem die neue App „Satellite Camps" vor, kostenfrei abzurufen auf satellitecamps.ikz-lichterfelde.de, die zu verschiedenen Erinnerungsorten führt. Zudem laufen bereits Geschichtsspaziergänge von Schulklassen zu ehemaligen NS-Zentren in Lichterfelde wie zu Unter den Eichen 135, wo sich das SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt befand, das alle KZ im NS-Staat verwaltete. Aber die Schüler sollen auch Stützpunkte der verschiedenen Widerstandsgruppen entdecken, wie das Martin-Niemöller-Haus in Dahlem, Vernetzungsort der Bekennenden Kirche.

Leutners diesjähriges Projekt ist die Patensuche für eine Gedenkwand auf dem Friedhof in Altglienicke. Hier hatte er vor 15 Jahren ein Sammelgrab von 1360 überwiegend polnischstämmigen NS-Opfern entdeckt. Für seine Verdienste wurde er kurz nach seinem 80. Geburtstag im August vom Bezirk Treptow-Köpenick mit der Bürgermedaille geehrt. *Conrad Wilitzki*

Plan für neues Gotteshaus

Mazedonisch-Orthodoxe Gemeinde will richtiges Kirchengebäude

LICHTERFELDE. Wer die Osdorfer Straße nach Norden fährt, sieht auf der linken Straßenseite kurz vor dem S-Bahnhof in der Nummer 16 eine kleine Kapelle – mit 27 Quadratmetern so groß wie ein Gartenhaus. Sie wurde 2009 von der mazedonisch-orthodoxen Kirchgemeinde „Heiliger Kliment Ohridski" selbst errichtet. Nun plant sie ein repräsentatives Gotteshaus.

Die Mazedonisch-Orthodoxe Kirche, der in ihrem Heimatland zwei Drittel der Bevölkerung angehören, ist seit 1991 auch in Berlin ansässig. Anfangs konnte sie sich nur in bestehende Kirchgebäude einmieten. Dann baute sie ihr jetziges provisorisches Gemeindehaus samt Kapelle, das zukünftig nur Taufkapelle sein soll. Denn für die 5000 Mazedonier in Berlin, die zum großen Teil orthodoxen Glaubens sind, hat sie vor einem Monat den Bauantrag für eine große Kirche gestellt. Rund 100 Quadratmeter soll sie groß werden, den Altarraum, eine Bibliothek und Platz für Besucher und Religionsunterricht fassen. Zur Straße hin könnte ein typisches viereckiges Gebäude entstehen. Über der Außenterrasse soll es ein Tonnengewölbe mit Kuppel und Kreuz darauf geben.

Die Taufkapelle an der Osdorfer Straße. *Foto: cw*

Neben den zwölf aktiven Gemeindegliedern verwaltet zur Zeit Oliver Noveski, der im November 2019 im mazedonischen Ohrid zum Priester geweiht wurde. Das Bauprojekt soll allein mit Spendengeldern realisiert werden, betont er. Erst Anfang September spendete ein Gemeindeglied das neue Tor zum Gelände an der Bahntrasse. „Die größere Kirche ist notwendig für die vielen Gläubigen. Sie soll aber auch für Besucher jedweden Glaubens offen stehen."

Priester Oliver Noveski *Foto: cw*

Aktuell ist an allen Sonntagen ab 10 Uhr Gottesdienst sowie an orthodoxen Feiertagen wie „Heiliger Großmärtyrer Dimitri" (8. November), „Erzengel Michael" (21. November) und „Heiliger Kliment Ohridski" (8. Dezember), dem Patron der Gemeinde.

Neben der mazedonisch-orthodoxen Gemeinde gibt es im Bezirk die Griechisch-Orthodoxe Kirche der „Himmelfahrt des Herrn" in Steglitz, die Ethiopisch-Orthodoxe sowie die Russisch-Orthodoxe Kirche des „Heiligen Isildor" in Lankwitz. *Conrad Wilitzki*

Anzeige

Weltneuheit: Phonak Audéo Paradise
Entdecken auch Sie Ihr persönliches Klangparadies.

Die Natur ist die Quelle vieler Geräusche, die uns beruhigen, entspannen und trösten können.

Phonak Audéo Paradise bietet unzählige Möglichkeiten, damit Sie Ihre persönliche Hörwelt so gestalten können, wie Sie es sich wünschen.

Audéo Paradise ermöglicht bestes Sprachverstehen in anspruchsvollen Hörsituationen, unterscheidet beim Streamen Sprache von Musik, bietet perfekten Klang beim Telefonieren (iOS- / Android-Smartphone) auf beiden Ohren und die Akku-Modellen lassen sich schnell und unkompliziert wiederaufladen – egal wo Sie gerade sind.

Gut Hören bedeutet Lebensqualität: es stärkt das soziale und emotionale Wohlbefinden.

Jetzt Termin vereinbaren und unverbindlich Probe tragen. Entdecken Sie Ihr persönliches Hörparadies.

DIE HÖRWELT
Hörgeräteakustik
Inhabergeführt | Lankwitzer Straße
030 - 81 00 12 80 | info@die-hoerwelt.de
www.DIE-HOERWELT.de
Mo-Fr 9-18 Uhr | Sa 9-13 Uhr

kurz informiert

Bezirk plant weiteres Familienbüro

Thermometersiedlung weiter gefördert

LICHTERFELDE. Die Bezirksverordnetenversammlung vom 19. August hat ein weiteres Familienbüro in Steglitz-Zehlendorf beschlossen. Nachdem die GRÜNEN bereits 2013 mit einem ähnlichen Antrag erfolgreich waren, brachten sie im Januar den Vorschlag „Familienfreundlicher Bezirk" ein, dem im August auch die FDP beitrat.

Geplant ist ein Familienzentrum für den Kiez zwischen der Thermometersiedlung in Lichterfelde Süd und der Schütte-Lanz-Straße. Das Bezirksamt hofft noch in diesem Jahr entsprechende Förderung von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zu erhalten.

Aus der Abteilung Jugend und Gesundheit der Bezirksstadträtin Carolina Böhm (SPD) hieß es gegenüber dem BÄKE Courier, der soziale Träger für die Einrichtung stehe noch nicht fest. Dieser müsse dann eine entsprechende Immobilie mitbringen. Nur für Personal stünde der Bezirk bereit.

Die Anzahl möglicher Bewerber in Berlin ist groß. So wird das Evangelische Familienzentrum Zehlendorf-Mitte im Dahlemer Weg 60 vom Diakonischen Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V. betrieben, das Familienzentrum Lankwitz in der Beethovenstraße 34 vom Mittelhof e.V. sowie das Interkulturelle Familienzentrum "Familien-RING" im Selerweg 17 von der Interkulturellen pädagogischen Gesellschaft MITRA e.V..

Gerade für werdende Eltern und junge Familien sind derartige Institutionen eine wichtige Hilfe. Hier finden sie Beratungsangebote wie etwa im Auftrag des Jugendamtes, können andere Eltern mit Kindern kennen lernen und Kurse besuchen. *Conrad Wilitzki*

Steter Tropfen höhlt den Stein

Aufbau der Teltow-Werft-Brücke soll verhandelt werden

STEGLITZ-ZEHLENDORF/TELTOW. Erneut ist der Wiederaufbau der Teltowwerftbrücke im Gespräch. Die Brücke für Fußgänger und Radfahrer von der Zehlendorfer Sachtlebenstraße ins Teltower Gewerbegebiet –200 Meter vom Stadthafen entfernt – beschäftigt seit 1995 die Agenda 21 in Teltow und die Teltower Stadtverordnetenversammlung. Das Projekt ist mit dem Antrag des Stadtverordneten Rolf Kasdorf (Freie Wähler-BIT-BFB) aktualisiert worden. Beschlossen wurde, Bürgermeister Thomas Schmidt (SPD) zu beauftragen, die seit Langem andauernden Verhandlungen mit Steglitz-Zehlendorf über den Wiederaufbau der Teltow-Werft-Brücke abzuschließen und eine gemeinsame Planung in Auftrag zu geben.

Wie die MAZ berichtete, hat das Projekt zwei Hauptprobleme: verstreute Zuständigkeiten und das Geld. Betroffen sind Berlin und Brandenburg, also müssen sich beide Länder und das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt für die Brücke einsetzen. Und zweitens ist das Geld – Kasdorf schätzt die Kosten auf eine Million Euro – auf beiden Seiten des Kanals Mangelware. Bleibt das Anzapfen anderer Quellen: Die EU fördere „nachhaltige Mobilität" und damit den Fahrradverkehr. Einen weiteren Versuch wär's wert. *gm*

Ehemalige Teltowwerftbrücke auf Berliner Seite. *Foto: gm*

Wir liefern gute Düfte
PARFÜMERIE
Harbeck
SEIT 1938
Tel. 030 814 99 194
kostenlos - kein Mindestbestellwert

Teppiche und Bodenbeläge
Wolle · Baumwolle · Kokos · Papier · Sisal
Naturfasern
Sonderanfertigung · Verlegung
Machnower Straße 13
14165 Berlin
Tel.: 0 30-84 50 79 87 Mo-Fr 10.00-18.30 Uhr
Fax: 0 30-84 71 63 42 Sa 10.00-13.30 Uhr
Lauer Teppiche

NEU in Kleinmachnow:
INDIAN CUISINE
... im ehemaligen „Gasthaus zu Zur Schleuse"
Internet: www.bapu-restaurant.de
E-Mail: reservierung@bapu-restaurant.de
Lernen Sie Indiens reiche kulinarische Traditionen kennen. Genießen Sie indische Gerichte direkt am Teltowkanal.
Stilvolles Restaurant und großer Außenbereich, in dem Sie auch im Herbst gemütlich speisen und verweilen können.
Stahnsdorfer Damm 19
14532 Kleinmachnow
Tel. 033 203 24770
Öffnungszeiten:
Di. - So. 12 - 22 Uhr

BALLONS
FÜR JEDE GELEGENHEIT
· Standard oder in Herz-, Ziffer- u. a. Formen
· hochwertiger Motivdruck, auf Wunsch auch personalisiert
· Helium-Befüllung inkl. Versiegelung
· Weiterhin: diverse Eventdekoration
HERBSTANGEBOT:
100 Ballons Ø 23 cm, Farbe nach Wahl, inkl. Versiegelung, Gas + Anlieferung (Berlin und Umland) zum Festpreis für nur 190,- EUR!
Zehlendorfer Damm 120
14532 Kleinmachnow
Öffnungszeiten:
Mo - Fr 11:00 bis 19:00 Uhr
Sa 10:00 bis 19:00 Uhr
Tel.: 033203/80 44 80
www.ballonheldenberlin.de

Ofenbaugeschäft
Hans-Joachim Klose
Kamine Kachelöfen Luftheizungen
seit 45 Jahren in Kleinmachnow
Büro und Ausstellung
Kleinmachnow
Im Hagen 4
Mo–Do 9–16 Uhr
Fr 9–12 Uhr
und nach Vereinbarung
Tel. (03 32 03) 7 98 27
Fax (0332031) 7 98 26
ofenbau.klose@gmx.de
... für stilvolle Gemütlichkeit

CLEVER EINRICHTEN - NAH & GUT
SEIT MEHR ALS 20 JAHREN FAMILIENBETRIEB
KLEINMACHNOW | R.-BREITSCHEID-STR. 37
HAUSHALTSGERÄTE VERKAUF & SERVICE
KÜCHEN UND MEHR
KUNDENDIENST Adler
Meisterbetrieb Max Spiegler
SIEMENS • ZANUSSI • EUMENIA
FORON • BOSCH • MIELE • ALNO
TEL. (033 203) 22 600
kd-adler@t-online.de
KÜCHEN Spiegler
Meisterbetrieb Erhard Spiegler
LEICHT • NOBILIA
Neubau und Modernisierung
TEL. (033 203) 87 105
kuechen.spiegler@t-online.de

Exklusive Adressen in der Nachbarschaft

BC-Aktion für Einzelhandel, Handwerk und Dienstleistung

TKS/STEGLITZ-ZEHLENDORF. Der Herbst ist da, der Winter steht vor der Tür. Es gilt, sich auf die Gegebenheiten der bevorstehenden kühleren Jahreszeiten einzustellen. Sei es Kleidung, Wohnungseinrichtung oder Modernisierung in Wohnung, Haus und Garten. Es ist immer von Vorteil, kompetente Partner in seiner Nähe zu wissen, die beraten und bei der Realisierung helfen. Getreu dem Motto „… das Gute liegt so nah!" stellt der BÄKE Courier seinen Lesern monatlich regionale Händler, Handwerker und Dienstleister mit interessanten Angeboten vor. (Fortsetzung BC 10/2020, ET 27.10.2020, AZ 21.10.2020) *bc*

Das BAPU – Oase des Wohlfühlens und der Entspannung

Mit geschlossenen Augen fühlt man sich wie an seinen Lieblingsurlaubsort versetzt. Die Nase nimmt den feinwürzigen Duft exotischer Gewürze wahr, der sofort den Appetit anregt. Den Ohren schmeichelt das sanfte Plätschern eines Springbrunnens. Da fällt es leicht, den Alltagsstress zu vergessen, sich zu entspannen und mit allen Sinnen zu genießen.
Dieses Ziel hatte Romi Parkash-Ahmad im Auge, als sie sich einen lang gehegten Wunsch erfüllte und das historische „Gasthaus zur Schleuse" in Kleinmachnow ins indische Spezialitätenrestaurant **„BAPU"** (Väterchen) verwandelte. Der Name ist eine Hommage an ihren Vater, der ihre Liebe zur traditionellen Kochkunst weckte, vor allem aber an den friedlichen Revolutionär Mahatma Gandhi. Jeder Gast, der die original indische Küche nach Familienrezepten genießt, kann auf Ghandis Spuren wandeln. Skulpturen und Figurengruppen im Außenbereich erzählen aus seinem Leben und an jedem der Tische im Restaurant, das mit seiner Pracht an Kulissen des „Tigers von Eschnapur" erinnert, ist ein Ausspruch Ghandis angebracht. Obwohl das „BAPU" erst im Juni eröffnete, ist es mit der riesigen Terrasse (140 Plätze) längst kein Geheimtipp mehr. Zu den Favoriten auf der Speisekarte gehören Tandoori-Ente, Butter Chicken oder Lammhaxe sowie Vegetarisches wie Spinat mit Schmelzkäse oder der cremige Gemüsemix. *cd*

Farhan, Rehan und rechts Olympia vom BAPU-Team freuen sich auf Ihren Besuch im Resraurant an der Machnower Schleuse. Foto: bapu

Ballons für jede Gelegenheit

Hochzeitsfeier, Babyparty, Kindergeburtstag oder einfach Halloween. Ganz gleich für welches Event es sein soll: Bei **Ballonhelden Berlin** ist zu jedem Anlass eine bunte, auffällige und extravagante Dekoration zu finden. Seit kurzem gibt es auch einen Shop in Kleinmachnow, Zehlendorfer Damm 120. Das Angebot lässt die Herzen von Groß und Klein höher schlagen. Ob Latex-Ballons in trendigen Farben, Folienballons, personalisierte Ballons, Walking Pets, Riesen-, Foto- oder Konfettiballons: Hier findet jeder sein Lieblingsstück. Individuell zusammengestellte Ballongirlanden bereichern jede Party. Auch in Sachen Verpackung schießen die Ballonhelden den Vogel ab und helfen, kleine Geschenke ganz groß rauszubringen. Beispielsweise versteckt in einem Riesenballon oder in edlem Geschenkpapier mit zauberhaften Schleifenvariationen. Also: vorbeischauen, staunen und zugreifen! Mehr auf www.ballonheldenberlin.de
Ballomhelden-Berlin-Filiale in Kleinmachnow, Zehlendorfer Damm 120 (F.: mck)

Auch in Krisenzeiten für Sie da

DIE HÖRWELT – das Inhaberinnen geführte Fachgeschäft mit dem gelben Ohr – ist auch in schwierigen Zeiten Ihr zuverlässiger Ansprechpartner.
Menschen, die ohnehin nicht gut hören, haben im Moment noch mehr Probleme als sonst. Denn durch die Masken ist es nicht mehr möglich, zur Unterstützung von den Lippen abzulesen. Gutes Hören ist im Moment jedoch besonders wichtig, denn soziale Kontakte und Gespräche – die in Zeiten der Kontaktbeschränkungen oft nur über das Telefon möglich sind – haben einen hohen Stellenwert für die Gesundheit. Außerdem hält gutes Hören geistig fit. Wer schwer hört, zieht sich oft zurück! So gilt Schwerhörigkeit als einer der Faktoren für Altersdepression. Wie es tatsächlich um Ihr Hören bestellt ist, zeigt der Hörtest bei der Hörwelt sehr zuverlässig. Dabei wird Ihr persönliches Hörprofil erstellt. Eine vielseitige Auswahl an hochmodernen Hörsystemen aller führenden Hersteller ermöglicht es, die optimale Lösung für so ziemlich jedes Hörproblem zu finden. Die Auswahl geht hierbei von der Basisversorgung bis zum High-Tec-Hörsystem mit volldigitaler Signalverarbeitung. Nutzen Sie die Möglichkeit, das Hörgerät Ihrer Wahl kostenlos und unverbindlich in Ihrem Alltag Probe zu tragen! Ihre Sicherheit ist den beiden Hörakustikermeisterinnen Petra Kuder und Monika Geisler, sowie dem ganzen Team wichtig. Deshalb wird auch hier mit Mundschutz und Handschuhen gearbeitet und alles sorgfältig desinfiziert. Damit möglichst wenige Kunden gleichzeitig im Geschäft sind, wird darum gebeten einen Termin unter der Telefon 030-81 00 12 80 zu vereinbaren.
Das Team der Hörwelt freut sich auf Sie! *P.K./M.G.*

Hörwelt-Inhaberinnen Petra Kuder (l.) und Monika Geisler (Quelle: Hörwelt)

Ofentausch für den Klimaschutz – Moderne Ofentechnik lohnt sich

Holzfeuerstätten, die nicht mehr den geltenden Grenzwerten und Wirkungsgraden entsprechen, müssen schrittweise modernisiert oder ausgetauscht werden. Aktuell läuft die dritte Stufe der Verordnung mit einer Austauschfrist bis zum 31.12.2020: Sie gilt für Öfen, die vor dem 1. Januar 1995 in Betrieb gegangen sind. Ob die eigene Feuerstätte betroffen ist, können Ofenbesitzer beim zuständigen Fachbetrieb erfragen. Je älter die Ofentechnik, desto höher die Emissionen: Die Faustregel verdeutlicht, dass sich der Umstieg auf moderne Holzofentechnik in der Regel lohnt. Und zwar nicht nur für die Umwelt. Moderne Ofenkeramik kann Wärme länger speichern, effiziente Verbrennungstechnik steigert den Wirkungsgrad und eine zeitgemäße Holzfeuerstätte wertet den Wohnraum optisch auf. Mit einer modernen Holzfeuerstätte setzen Immobilienbesitzer auf brennstoffsparende und effiziente Technik, zum Beispiel mit automatischer Verbrennungsluftregelung für besonders schadstoffarmen Abbrand. Ein Fachmann kann den neuen Ofen auf den Wärmebedarf des Hauses abstimmen und auf Wunsch mit anderen regenerativen Wärmequellen koppeln. Besitzer älterer Holzöfen sollten sich daher in Ruhe von einem Ofen- und Luftheizungsbauer beraten lassen, ob die Nachrüstung oder der Austausch ihres Ofens sinnvoll ist.
Jetzt ist die richtige Zeit um sich umfassend über moderne Kachelofentechnologie zu informieren. Die richtigen Informationen erhalten Sie über Kachelofen- und Luftheizungsbauer in Ihrer Region (z. B. bei den Mitarbeitern von **Ofenbau Klose** in Kleinmachnow). oder über das Infoportal der AdK. *AdK/Heizkamin (Foto: Hagos eG)*

Regionale Tipps & Termine

Teltow

Neues Rathaus
Markplatz 1/3, (03328) 4781241
Stubenrauchsaal
7. Oktober, 20 Uhr
Musica e parole – Wann bitte geht der nächste Schwan?
Anekdoten aus der Opernwelt
31. Oktober, 20 Uhr
Stumpen und Buzz Dee von Knorkator
So seltsam wie die Namen der beiden Künstler scheint auch ihre Art zu sein, sich künstlerisch auszudrücken.
Stadtbibliothek
Jahnstr. 2 B, (03328) 4781650
3. Oktober, 19 Uhr
Lesung: Stephan Hähnel „Gift hat keine Kalorien"
MädchenZukunftsWerkstatt
Käthe-Niederkirchner-Str. 2
Tel. (03328) 471055
11.-15.10., Herbstferien
Ostseefahrt nach Warnemünde* mit Strandwanderungen, Ausflügen in eine Kletterhalle oder einen Zoo
26. Oktober, 16:30 -18 Uhr
Tanz mit Eva und Luisa
28. Oktober, 15:30 -17 Uhr
Theaterkurs*
29. Oktober
Offene Kunstwerkstatt
***30.10., 16-19 Uhr,* Halloween**
Ultragruselige, aber lustige Halloweenparty, ab 9 Jahre. Kommt verkleidet zu uns!
* Anmeldung erforderlich
Industriemuseum der Region
Oderstr. 23, (03328) 3369088
13. Oktober, 16 Uhr
Die Beziehung von Mensch und Roboter – heute und in naher Zukunft
Vortrag: Prof. Dr. Martin Fischer, Universität Potsdam
24. Oktober, 13-20 Uhr
„Feuer und Flamme für unsere Museen"
Zum Museumstag lädt das IMT in seine Räume ein.

Kleinmachnow

Rathaus, Bürgersaal
Adolf-Grimme-Ring 10
(033203) 8771251
7. Oktober, 16:30 Uhr
„Der Grüffelo"
Mobiles Theater für Kinder ab 3 Jahre
13. Oktober, 15:30 Uhr
„Auch Monster müssen schlafen"
Bilderbuchkino für Kinder ab 4 Jahren in der Bibliothek
23. Oktober, 19 Uhr
„100 Jahre Kleinmachnow – Vorträge zur Geschichte"
Veranstalter: Heimat- und Kulturverein + FV Buschgraben/Bäketal
29. Oktober, 19 Uhr
Buchpremiere „Potsdamer Abgründe"
Autorin Carla Maria Heinze stellt ihren neuen Krimi vor.
Neue Kammerspiele
Karl-Marx-Straße 18
(033203) 84804
7. Oktober, 20 Uhr
Ulla Meinecke
Konzert mit der Grand Dame des Deutsch-Pop
29. Oktober, 19 Uhr
„Homeoffice – du machst dir kein Bild"
Aufführung des Kammertheaters Kleinmachnow zu einem noch immer brandaktuellen Thema

Stahnsdorf

"ClaB" Stahnsdorf
Bäkedamm 2, (03329) 622 05
Ferienprogramm
Mo - Fr, 13 -18:30 Uhr
Offener Treff
Musik hören, Billard, Tischtennis oder Fußball spielen, für Kinder und Jugendliche von 6-21 Jahre
12. - 16. Oktober
MusicalCamp*
Teilnehmer von 9 - 14 Jahren proben ein Stück, das dann auf der Bühne vor Publikum präsentiert wird
12. -16. Oktober
Was geh`n mich eure Geschichten an? Fluchtgeschichten damals und heute*
Teilnehmer von 14 - 18 Jahren begeben sich auf Spurensuche ... mit Exkursion nach Berlin (Lernort 7xjung), arbeiten an einem Rapsong, Graffiti und kurzem Film.
19 - 23. Oktober, 10 - 15 Uhr
Robotik-Woche*
Teilnehmer von 7-14 Jahren konstruieren und programmieren Lego Mindstorm Roboter und lernen dabei Begriffe und Möglichkeiten kennen.
* Anmeldung erforderlich

Potsdam

Kabarett Obelisk
Charlottenstr. 31
(0331) 291069
1./6./7./28.10., 19:30 Uhr
„Kein Netz, aber drei Klotüren", Michael Ranz,Edgar May
2./3./16./24./30.10., 19:30 Uhr
„30 Jahre deutsche Einheit – ein Satirefest" mit Obelisk (Ost) und Volkmar Staub (West) auf Spurensuche
10./27.10., 19:30 Uhr
„Petra und der Wolf"
Ein Politik-Grusical
15./20.10., 19:30 Uhr
„Machen Sie sich schon mal frei!" – Wenn Männer krank sind, dann sind sie es richtig
17./23.10., 19:30 Uhr
„Sie lachen das schon"
Isabelle Liere, Solo-Comedy
22./31.10., 19:30 Uhr
„Mit Hossa durch die Hölle"
Hits mit Witz wider den Corona Blues. Isabelle Liere, Helmut Fensch + Andreas Zieger.
Karten: (0331) 291069

Berlin

Schlosspark Theater
Schlossstr. 48, (030) 78956670
31.-3./6.-10./13.-17.10., 20 Uhr, 4./11./18.10., 16 Uhr
„Gottes Lebenslauf"
Dieter Hallervorden in einer Paraderolle als Gottvater auf Arbeitssuche!
10./17./ Oktober, 16 Uhr
NEU: „Ein deutsches Leben"
In einem großartigen Solo bringt Charakterdarstellerin Brigitte Grothum das Leben

Foto: © DERDEHMEL Urbschat

der Brunhilde Pomsel nahe, die sich als Sekretärin des Propagandaministers Goebbels während des Nationalsozialismus an einer der Schaltstellen der Macht befand.
11. Oktober, 20 Uhr
„Der letzte Raucher"
Humorvolles um den Glimmstängel mit Johannes Hallervorden
21.-24./29.-31.10., 20 Uhr, 25.10., 16 Uhr
NEU: „Ein seltsames Paar"
Als Felix seinem Freund Oscar mitteilt, dass sich seine Frau nach 25 Ehejahren von ihm getrennt hat, nimmt der ihn in seinem Wochenendbungalow auf. Doch bald führt die sich herausbildende eheähnliche Gemeinschaft zur nervigen Beziehungskrise.
24. Oktober, 16 Uhr
„Clavigo"
YAS führt Goethes Drama auf
Karten: (030) 789 56 67-100

„blutorangen" stellen aus

TELTOW. „WIR 2020" lautet das Motto, unter dem sich die regionale Künstlerinnengemeinschaft „blutorangen" während der diesjährigen Tage des offenen Ateliers im LK Potsdam-Mittelmark zu Wort meldet. Die Teltowmalz GmbH hat den Künstlerinnen Ingrid Benes, Gudrun Göhringer, Kyung-Hee Hannes, Renate Hartke, Helma Hörath, Ursula Pfuhl und Nadja Siegl großzügig die Wände ihrer Arbeitsräume und Flure für eine umfangreiche Jahresausstellung zur Verfügung gestellt.

Programm:
Eröffnung mit Rundgang,
Sa., 24.10.2020, 14:30
So., 25.10., weitere Führungen, 11, 13 und 14 Uhr.
13:30 und 14:30 Uhr: Mitmachaktion für die ganze Familie.
16 Uhr: Die Teltower Autorin Manuela Kuhlbrodt liest aus ihrem Krimi „Todsicher – Die Spur des Rübchens".
Die Ausstellung wird bis in den Dezember hinein gezeigt, kann dann aber nur nach telefonischer Anmeldung besucht werden. *mck*

Abb.: Helma Hörath: Erinnerungen, handmarmorierter Karton (Ausschnitt) Foto: hh

91 und kein bisschen leise: Gisela Heller

Vor ungefähr elf Jahren dachte sie das erste Mal daran, ihre Lebensgeschichte(n) aufzuschreiben. Jetzt ist es geschafft: In „Meine Irrungen und Wirrungen" (erhältlich u.a. bei NATURA) erzählt die heute in Teltow lebende Schriftstellerin auf 660 Seiten aus ihrem Leben – von der Liebe zu ihrer Familie und zu Fontane.
1929 in Breslau geboren, 1945 nach der Flucht bei Leipzig angekommen, dann Umzug nach Weimar. Anfang der 1950er Jahre verschlug es sie beruflich nach Berlin und sie zog nach Kleinmachnow, wo sie 43 Jahre lang lebte. Die Themen, die sie für Rundfunk und Fernsehen bearbeitete, befassten sich meist mit

Schriftstellerin Gisela Heller. F: ca

der brandenburgisch-preußischen Geschichte und waren der Grundstock für ihre Bücher, u.a. „Märkischer Bilderbogen", „Neuer Märkischer Bilderbogen", „Reisen zu Fontane", die stets in kurzer Zeit vergriffen waren.
Ein Interview mit der Autorin gibt es auf tkszeit.de zu sehen. *ca*

Mit dem Mut zum Risiko

Schlosspark Theater startete in neue Spielsaison

STEGLITZ. Nach der mehrmonatigen Zwangs- und der sich anschließenden Sommerpause startete das Schlosspark-theater mit einem Hit in die neue Spielsaison. „Gottes Lebenslauf" heißt die deutschsprachige Erstaufführung, in der Jubilar Dieter Hallervorden – er feierte am Premierentag seinen 85. Geburtstag – an der Seite von Peter Bause brilliert. Noch bis 18. Oktober zeigen die beiden Vollblutschauspieler ihren satirisch-humorvollen Hürdenlauf auf der Bühne, doch wird nur ein Teil der Theaterbegeisterten in den Genuss kommen, ihn zu erleben.
Nach dem vom Senat genehmigten Hygiene- und Schutzkonzept dürfen von den 473 Plätzen im Saal nur 105 belegt werden. Finanziell gesehen ein Desaster, aber eine Schließung kommt für Intendant Hallervorden nicht in Frage. Das will er weder seinem Ensemble noch dem treuen Publikum antun. *Text/Foto: mck*
Ausführlicher Bericht: www.baeke-courier.de.

10.10.: Großer bunter Herbstmarkt bei Pflanzen-Kölle

Wenn die Tage kürzer werden, die Bäume kahler und die Blätter sich verfärben, steht der Herbst vor der Tür. Ein bunter Herbstmarkt für die ganze Familie mit verschiedenen Aktionen für Groß und Klein lädt zum Verweilen, Informieren und Mitmachen ein: ob Kürbis-Schnitzen für die Kleinen, ein Fotopoint für ein lustiges Erinnerungsfoto direkt zum Mitnehmen, oder ein spannender Kürbis-Wettbewerb mit tollen Preisen, da ist für jeden etwas dabei. Auch die jährliche, beliebte Tombola mit vielen attraktiven Gewinnen ist ein besonderes Highlight. Und mit dem gekauften Los tut man gleich etwas Gutes: Der komplette Erlös des Losverkaufs geht an eine gemeinnützige Einrichtung in der Region! Auch in den Restaurants und Cafés ist der Herbst eingezogen und sorgt mit leckeren kulinarischen Angeboten für eine genussvolle Pause in gemütlichem Ambiente. *PM/bc (Bildquelle: Kölle)*

Impressum

Inhaber, Herausgeber, V.i.S.d.P.:
Christian Kümpel
Am Weiher 12, 14532 Stahnsdorf
Tel. 03329/69 90 32
E-Mail: herausgeber@baeke-courier.de

Redaktion:
TKS-Region
Dipl.-Ing. Claudia Anschütz
verantw. Red., Tel. 0176/37 62 23 33
E-Mail: bc@baeke-courier.de
Teltow: Manuela Kuhlbrodt
E-Mail: manuela.kuhlbrodt@gmx.de
Tel. 0176/34 05 41 45
Kleinmachnow:
Gesine Michalsky,
E-Mail: gmichalsky@t-online.de
TKS-Region/Berlin: Conrad Wilitzki
E-Mail: online@baeke-courier.de
Tel. 0157/30 76 11 37

Sat/Layout: *PPM - Print-Projekt-Management, www.ppm-ca.de*
Tel. 0176/37 62 23 33

Anzeigen
Info-serv Werbeagentur
Inh. Dipl. Ing (FH) Uwe Valentin
Kanalpromenade 2, 14513 Teltow
Tel. 0171/ 75 33 271
E-Mail: agentur@info-serv.de

Herstellung:
Berliner Zeitungsdruck
Zustellung/Vertrieb:
TKS: Werbeservice Schlee
Tel. 0177/5281140
kontakt@prospektverteilung-berlin.de
Steglitz-Zehlendorf:
Werbemittelvertrieb Peter Hoppe
Vertriebswege:
– *Auslage bei örtlichen Händlern, Dienstleistern, Verwaltungen u. Veranstaltern (s. baeke-courier.de)*
– *Haushaltsverteilung in ausgewählten Wohngebieten von TKS und Zehlendorf/Lichterfelde*
Online: *baeke-courier.de*
Erscheinung/Verbreitung:
Print *– monatlich, jew. donnerstags (Termine: baeke-courier.de)*
Auflage: 21.000 Exemplare/Ausgabe

Mediadaten downloaden über diesen QR-Code

Die Erstausgabe des BÄKE Couriers erschien im September 2009.
Gründer und Herausgeber bis Januar 2020: Dipl. Ing (FH) Uwe Valentin
infoserv Werbung Teltow

TKS-Gemeinde-Infos

Sitzungstermine Oktober 2020

TELTOW
5. Oktober, 18 Uhr: *Ausschuss für Schule, Kultur, Sport und Soziales*
6. Oktober, 18 Uhr: *Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Energie*
7. Oktober, 18 Uhr: *Ausschuss für Bauen, Wohnen, Verkehr*
8. Oktober, 18 Uhr: *Ausschuss Finanzen, Wirtschaftsförderung und Innovation*
26. Oktober, 18 Uhr: *Hauptausschuss*
jeweils im „Alten Rathaus", Dachgeschoss

KLEINMACHNOW
1. Oktober, 18 Uhr: *Finanzausschuss*
26. Oktober, 18 Uhr: *Hauptausschuss*
jeweils im Rathaus, Bürgersaal

STAHNSDORF
26. Oktober, 18:30 Uhr: *Gemeindevertretersitzung (Forts.)*
Sporthalle „Heinrich-Zille" GS
27. Oktober, 18:30 Uhr: *Ausschuss Bildung, Soziales, Kultur und Sport*
Gemeindezentrum – Großer Sitzungssaal

Aktuelle Ausstellungen

MIT EIN ANDER
Teltow, Neues Rathaus + Bürgerhaus: „MITEINANDER" – Ausstellung aus der Partnerstadt Ahlen mit Werken verschiedener Künstler (4.10.-17.12.)

Kleinmachnow, Rathaus: **„Umbruch Ost – Lebenswelten im Wandel"** Ausstellung zur Geschichte der deutschen Einheit (2.10.-31.12., 2. OG, Gang KUSO) | **„Reminiszenzen zum 100. – Herbert Lange – Maler, Grafiker, Restaurator, Ortchronist"** (10.10.-31.12.); | Landarbeiterhaus
Kleinmachnow: Timm Kregel – Grafik | Skulptur (noch bis 18.10.)

Gesucht wird ...

Pärchen im mittleren Alter sucht ein Haus zum Wohlfühlen. Ob Baugrundstück oder Bestandsimmobilie. Gerne ohne Makler.
Auch als Tausch gegen eine 2-Z.-Whg. (gegen Aufpreis)
Tel. 0176 540 20 219

Stellenangebote

NEBENTÄTIGKEIT im Außendienst
... für Interessenten ab 18 Jahre –
vom Studenten bis zum Rentner (m/w/d).
Inkassobüro Heidi Fricke
Bewerbungen bitte per E-Mail an: info@inkasso-fricke.com

Dienstleistung

Wir kaufen
Wohnmobile + Wohnwagen
03944 - 36160 | www.wm-aw.de | Fa.

§§ kurz informiert

Können Schwiegereltern Schenkungen an das Schwiegerkind zurückfordern?

Beschenken die Schwiegereltern ihr Schwiegerkind, so kommt im Falle des Scheiterns der Ehe des Schwiegerkindes eine Rückforderung in Betracht, denn auf solche Schenkungen finden die Regelungen über die Störung der Geschäftsgrundlage nach § 313 BGB Anwendung.
Die Vorstellung der Schwiegereltern, die eheliche Lebensgemeinschaft ihres Kindes mit dem Schwiegerkind werde Bestand haben, ist im Regelfall Geschäftsgrundlage einer Schwiegerelternschenkung. Demgemäß kann das Scheitern der Ehe zu einem Wegfall der Geschäftsgrundlage und zum Rückforderungsanspruch der Schwiegereltern führen.
Es ist jedoch zu beachten, dass die Ehezeit des Schwiegerkindes nicht unbedingt eine lebenslange Ehe sein muss. Gemäß der neueren Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes müssen die Schwiegereltern damit rechnen, dass die Ehe des eigenen Kindes mit dem beschenkten Schwiegerkind nach einer durchschnittlichen Ehedauer, die in Deutschland 15 Jahre beträgt, geschieden wird.
Es empfiehlt sich daher, dass die Schwiegereltern ihre Erwartungshaltung an die Ehedauer des Beschenkten konkret im Schenkungsvertrag benennen.
Rechtsanwältin Monika Kröger, Stahnsdorf

Rätsel

Das nächste Rätsel gibt es in der kommenden Ausgabe am 27. Oktober 2020. Auflösung BC-Rätsel 08/2020: Waldschänke

Herzlich willkommen, Baby!

Begrüßungsrunde der jüngsten Neubürger im Philantow

TELTOW. Fröhliches Zappeln auf der Babydecke oder in Mamas Arm. Einen herzerwärmenden Anblick bot eine Gruppe von 15 Teltower Neubürgern kürzlich im Café des Familienzentrums „Philantow“. Eingeladen waren die Eltern mit ihrem Nachwuchs zum Start einer neuen Aktivität des Familienzentrums, das damit an die traditionelle Begrüßung der Babys durch die Stadtverwaltung anknüpft und weiterführt. Dazu wurde ein Willkommenspaket mit einem Geschenk für die Kleinen und vielen nützlichen Informationen für die Eltern zusammengestellt und im Rahmen eines gemeinsamen Frühstücks überreicht. Zur Premiere war Bürgermeister Thomas Schmidt anwesend. Er konstatierte erfreut, dass es in Teltow an Nachwuchs nicht mangelt. 2018 erblickten laut Statistik 202 Jung-Teltower das Licht der Welt, 2019 waren es 203 – und auch für 2020 könnte dieser Stand erreicht werden. Einige der jungen Frauen – wie die Mutter der kleinen Ida – nutzen die Angebote des Mehrgenerationenhauses bereits seit mehreren Jahren. Sie sind sehr froh, dass hier, angepasst an die aktuelle Situation, wieder Kurse und Beratungsgespräche stattfinden können.

Nahmen an der Begrüßungsrunde teil: zwei stolze Mütter mit ihren Kindern Ida und Jonathan (r.) *Foto: mck*

Die Babybegrüßungsrunden werden zukünftig am 1. Donnerstag im Monat, jeweils von 10 bis 12 Uhr, veranstaltet. Bei einem gemeinsamen Frühstück können Mütter und Väter mit anderen Eltern ins Gespräch kommen, Kontakte knüpfen, Erfahrungen austauschen und sich über das Programm des „Philantow“ informieren. Für konkrete Fragen oder Probleme ist Familienbegleiterin Meike Emmendörfer Ansprechpartnerin. Da sich die Zahl der Zwillingsgeburten deutlich erhöht hat, bereitet sie sich auf spezielle Beratung für diese Eltern vor. *M. Kuhlbrodt*

Kontakt: Tel. 0176-61443875 oder E-Mail hallobaby@philantow.de

Gutspark, Flugzeuge, Blumenampeln

Aktuelle Projekte der Lokalen Agenda 21

TELTOW/RUHLSDORF. Bei ihrem 63. Plenum stellte die Lokale Agenda 21 (LA21) ihre aktuellen Projekte vor. Die Bürgerkampagne, die im Januar auf die globale Agenda 2030 der Vereinigten Nationen umorientiert wurde (siehe BC 01/20), besteht aktuell aus 14 Arbeitsgruppen (AGs). Noch in diesem Jahr will sich die LA21 mit der im Februar reaktivierten BUND-Ortsgruppe Teltow-Kleinmachnow-Stahnsdorf, dem seit 1. August aktiven Klimaschutzmanager Matthias Putzke und dem ab 1. Oktober amtierenden Regionalmanager Stefan Krause vernetzen.
Das nach der 100. Anbringung beendete Projekt „Blumenampeln“ ist wieder da. Für 200 Euro können Bürger die Patenschaft über eine Blumenampel in der Altstadt und an der Potsdamer Straße übernehmen.
Das im März 2019 vorgestellte Projekt „Gutspark Ruhlsdorf“ der AG „Landschaftschutz/Naturschutz“ (siehe BC 04/19) kommt nicht recht voran. Wie Dr. Wolfgang Köhn informierte, ist für Mitte Oktober ein Treffen mit Bürgermeister Thomas Schmidt geplant. Weitere Vorhaben, wie das Entfernen von Müll aus dem umliegenden Wald oder das Aufstellen einer Sitzbank bei der Bernadotte-Linde, wurden noch nicht realisiert. Immerhin soll der „Ruhlsdorfer Dreiklang“ aus der Linde, dem Eiskeller und dem Friedhof im derzeitigen Integrierten Stadtentwicklungskonzept (INSEK) eingeschrieben werden. Bei der Gelegenheit kritisierten die LA21-Mitglieder, dass auch sie keine namentlichen Zugänge zur Abstimmung über das INSEK erhielten.
Die AG „Gegen Fluglärm“ von Jürgen Seifert bereitet derweil Aktionen zur Eröffnung des Flughafens Berlin Brandenburg am 31. Oktober vor. Die Gruppe will ein Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr durchsetzen. Entgegen einem Urteil aus 2013 hatte das Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung im Sommer 2020 Geradeausflüge über Mahlow festgelegt. Wenn die Gemeinde Blankenfelde-Mahlow geklagt hätte, wäre es zu vermehrtem Flugverkehr über dem südlichen Teltow gekommen. Die verstärkte Nutzung der Nordbahn wird jedoch auch unsere Region betreffen. Das AG-Büro (Breite Straße 30) ist wieder donnerstags von 16-18 Uhr zur Beratung durch eine Fluglärmexpertin geöffnet. *Conrad Wilitzki*

Parkfriedhof Lichterfelde

Im Tode vereint

LICHTERFELDE. Er gehört zu den schönsten und interessantesten Grabanlagen im Südwesten Berlins: der Parkfriedhof Lichterfelde am Thuner Platz. Ein steinernes Geschichtsbuch, sind hier zahlreiche Prominente der bürgerlichen Gesellschaft zu finden, darunter der 1934 von den Nazis ermordete General und Reichskanzler Kurt von Schleicher, der „Flieger von Tsingtau“ Gunther Plüschow, Bischof Otto Dibelius und der US-Anklagevertreter im Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess, Robert M.W. Kempner. Auch Künstler, Wissenschaftler und Publizisten sind reichlich vertreten. Zu ihnen gehören der Historiker Sebastian Haffner, die Ärztin und Forscherin Agnes Bluhm, die Filmschauspielerin Renate Müller und der Musiker Drafi Deutscher. Die Anzahl bekannter Namen ist kein Zufall. Als der Parkfriedhof 1908-11 nach Plänen des Magdeburger Gartenarchitekten Friedrich Bauer entstand, war er als repräsentative Anlage konzipiert. Davon zeugt heute noch die großzügige Gestaltung, zu der außer der 1910 errichteten Friedhofskapelle und dem Brunnentempel die sogenannte Talwiese gehört. Während die Wiese als Kernstück der ursprünglichen Anlage frei von Gräbern ist, musste der Friedhof zweimal vergrößert werden. Die erste Erweiterung erfolgte 1927/28, die zweite 1938. Die NS-Zeit überstand die Anlage offenbar ohne weitere Veränderungen. Merkwürdig aber ist für den heutigen Besucher, dass auf Kurt von Schleichers Grab jeglicher Hinweis auf die Todesursache fehlt. So verhält es sich auch mit der Grabstätte des Generalleutnants Gustav Heistermann von Ziehlberg. Heute weitgehend vergessen, hatte er in seinem Befehlsbereich an der Ostfront einen Mitverschwörer des 20. Juli 1944 entkommen lassen und wurde dafür vom Reichskriegsgericht zum Tode verurteilt. Der unscheinbare Grabstein verschweigt die Tragödie, die im Februar 1945 in der sogenannten Wehrmachtserschießungsstätte in Ruhleben ihr grausiges Ende fand. Leider hat es niemand für nötig gehalten, Ziehlberg mit einem Hinweis oder Ehrengrab zu würdigen. In solchen Dingen sind die Entscheidungskriterien der Stadt Berlin ohnehin nicht ganz nachvollziehbar. Wie im Fall Gunther Plüschows, dessen Grabstätte bis 2011 Ehrengrab war, scheint die Behandlung der Vergangenheit ein schwieriges Thema zu sein. Man kann nur hoffen, dass bei anderen Persönlichkeiten umsichtiger verfahren wird, damit der häufig allzu einseitig umgesetzte Anspruch der „political correctness“ den Toten und ihrer Zeit gerecht wird. *Andreas von Klewitz*

Die 1910 errichtete Friedhofskapelle. *Foto: AvK*